

Foto: Schneider



**Fahrtraining für Workshop-Teilnehmer** | In praktischen Übungen erfuhren die Flottenmanager auf dem ADAC-Gelände in Augsburg mögliche Sicherheitsrisiken

# Gefahren erfahren

**Diskussionsplattform** | Rund 20 Flottenmanager gingen auf dem „Workshop Fuhrpark- und Riskmanagement 2013“ der HDI-Gerling Industrie aktuellen Themen der Schadenregulierung und Prävention nach.

— Schaden- und Riskmanagement (RM) ist nicht selten ein heißes Eisen, das Fuhrparkleiter anfassen müssen. Das haben die Gespräche auf dem „Workshop Fuhrpark- und Riskmanagement 2013“ gezeigt, den die Niederlassung München der HDI-Gerling mit den Experten der HDI-Gerling Sicherheitstechnik (HGST) für deren Flottenkunden und Interessenten im ADAC Fahrsicherheitszentrum in Augsburg veranstaltet hat.

Um die individuellen Brennpunkte auch intensiv erörtern zu können, wurden die rund 20 Teilnehmer nach der Begrüßung durch Thomas Koch, Leiter der Münchener

Niederlassung des Versicherers, und einer kurzen Vorstellung der HGST-Leistungen sowie der gesamten Runde in zwei Gruppen aufgeteilt. Während die eine Hälfte der Fuhrparkleiter auf dem Parcours mit Fahrübungen startete, setzte sich die andere vormittags bei den Vorträgen über den Flottenmarkt und die notwendigen Regelwerke im Fuhrpark mit den Herausforderungen im Risk- und Schadenmanagement auseinander.

**Schadensarten und Grenzen des RM** | Eine Flottenmanagerin verriet in der Diskussion, dass ihr neben den Rückgabe- vor allem die Glasschäden Sorgenfalten auf die Stirn



**FPM und RM** | Intensive Diskussionen in der Runde

treiben. Die HGST gab dazu umgehend einen Tipp. Schließlich beobachten auch die Versicherer steigende Aufwendungen rund um den Glasschadenbereich. Der Vorschlag: Prozesse einführen, durch die jeder Steinerschlag gemeldet, mindestens mit Fotohandy dokumentiert sein und freigegeben werden muss. Dadurch sei beispielsweise zu verhindern, dass die Scheibe nicht zwei oder drei Mal während der Leasinglaufzeit gewechselt und der Kasko belastet wird. Denn viele Steinerschlagreparaturen seien kosmetischer Natur und nicht durch Gefahr für die Sicherheit oder die gesetzlichen Regelungen veranlasst, welche den Austausch bei Schäden im Sichtfeld erfordern. Außerdem bleibe damit die Minderwertabrechnung solcher Schäden bei den Leasingrückläufern eine offene Option. Im ersten Schritt könne

## HDI-Gerling InMotion 2013 | Markteinschätzung und Ziele

— Beim 5. Wissens- und Kommunikationsforum „InMotion 2013“ in der Düsseldorfer Classic Remise erläuterte Gerhard Heidbrink, Vorstand der HDI-Gerling Industrie, vor rund 150 Maklern von Flottenkunden: Die Flottenversicherung hat 2012 ein Prämienvolumen von rund 2,9 Mrd. Euro (Gesamtmarkt) und tendenziell steigende Preise verzeichnet, wobei die Industriesparte rund 330 Mio. Euro generiert hat (= ca. 11 % Marktanteil, nach Wagnissen ab Bestand von 10 Fzg. 16 %). Der Vorstand erwartet 2013 wegen

der relativ guten Gesamtkonjunktur (und folglich Fahrleistungen) hoch bleibende Schadenstückzahlen und ein noch auskömmliches Niveau der Schaden-Kosten-Quote. Für HDI-Gerling Industrie gelte daher weiterhin, bei der Akquise auf Ertrag zu achten, Zeichnungsverbote bestünden nicht, solange der Preis stimmt. Zugleich will der Versicherer die internationale Ausrichtung mit internationalen Versicherungsprogrammen vorantreiben. V.a. Kunden in Europa will er bei ihren Flottenaktivitäten begleiten.

man dieses Verfahren zum Test auch nur für einen Teil der Flotte implementieren.

Ein weiterer Fuhrparkmanager berichtete, bei der Prüfung der Führerscheine im Kfz-Pool an seine Grenzen zu stoßen: Er führt die Führerscheinkontrollen zwar konsequent durch, sobald Mitarbeiter einen Poolwagen nutzen, erhalte dafür aber wenig Verständnis. Ein anderer Flottenmanager erzählte, bei demselben Thema mit den Prüfungen in den Niederlassungen zu kämpfen, während er diese in der Zentrale fest im Griff hat.

Bei den Diskussionen kamen daher alle zu dem Schluss, dass die daraus entstehenden Risiken für Fuhrparkleiter nur Regelwerke wie die Dienstwagenüberlassung mit detaillierten Verfahrensregeln ausräumen und Rückendeckung in Fragen der Halterhaftung bieten können.

**Neuralgische Punkte** | Ungeachtet dessen gab es Fragen unter den Fuhrparkbetreibern, die auch rechtlich schwer zu lösen sind. Ein Verantwortlicher wollte etwa die Fahrer bei selbstverschuldeten Unfällen stärker in die Haftung nehmen und die Selbstbeteiligung an sie weitergeben. Doch dafür hat das Unternehmen noch keine Regelung gefunden. Viele Vorträge von Spezialisten habe sich der Fuhrparkleiter zu diesem Thema schon angehört, jeder erzähle aber etwas anderes. Gleichwohl gab er an, nicht aufzugeben und weiter an einer Lösung zu arbeiten.

Unmittelbar danach fragte ein anderer Teilnehmer, ob einem Fahrer bei Führerscheinentzug der Dienstwagen entzogen werden könne. Im konkreten Fall meinten die HGST-Experten, dass er das Fahrzeug bei dualer Nutzung behalten könne, da ja in der Regel auch die Frau fahrberechtigt sei. Der Spielraum für Sanktionen sei hier eingeschränkt.

An die Diskussion schloss sich der Vortrag „Sind die Schadenkosten ein zufälliges Produkt?“ an. Er enthielt unter anderem einen Appell an die Fuhrparkleiter, die Schadensursachen und Kosten transparent zu machen sowie die Sensibilität für das Thema in den Unternehmen zu erhöhen. Dazu gehöre

## Nachgefragt | Stimmen zum „Workshop Fuhrpark- und Riskmanagement 2013“

### Wissen aktualisiert | Michael Kleinsteuber, Patrizia Immobilien AG, Augsburg

– In den Verantwortungsbereich des Leiters Zentraleinkauf und Standortunterstützung fällt auch der Motivationsfuhrpark mit rund 150 Firmen-Pkw. Diese bestehen vorwiegend aus Modellen der oberen Mittel- und Oberklasse, die per Stückprämien mit einer Selbstbeteiligung von 500 Euro in der Voll- und 150 Euro in der Teilkasko versichert sind. Kleinsteubers Prioritäten: „Die Flottenversicherung ist bei uns vor allem vor den Jahresgesprächen mit dem Makler ein Thema. Ansonsten steht der Bereich nicht im Fokus, da das Schadenmanagement beim Leasinggeber liegt und reibungslos läuft. Trotzdem ist es wichtig, sich permanent auf dem Laufenden zu halten, weil die Flottenversicherung im Fuhrpark einen ordentlichen Kostenblock darstellt. Den Workshop habe ich daher genutzt, um mich beispielsweise über gesetzliche Neuerungen und Möglichkeiten im Schadenmanagement zu informieren. Insgesamt hat es mich bestätigt, dass wir fast alles richtig machen. Aus den Diskussionen mit den Kollegen habe ich aber auch zwei oder drei Punkte mitgenommen, die wir künftig noch aufnehmen könnten.“



### Anregungen aus Dialog | Jan Eißer, WNT Deutschland GmbH, Kempten

– Der Fuhrparkverantwortliche zählt rund 130 Pkw im Fuhrpark, ein Mix aus Kompakt-, Mittel- und oberen Mittelklassefahrzeugen, die über einen Flottenvertrag mit Stückprämien und Selbstbeteiligung von jeweils 1.000 Euro in Voll- und Teilkasko eingedeckt sind. Auch er hat Mehrwert generiert: „Obwohl wir das Schadenmanagement outgesourct haben, haben wir damit aufgrund regelmäßiger Rückfragen zum Beispiel nach Fotos und Dokumenten immer wieder zu tun. Um den Bereich weiter zu optimieren, ist nicht nur Weiterbildung, sondern auch der Austausch mit den Kollegen von zentraler Bedeutung. Die Gespräche mit den Fuhrparkleitern beim Workshop haben mir wieder neue Anregungen gegeben.“



Foto: Schneider

zum Beispiel, den internen Zeitaufwand für die Abwicklung des Schadens in Minuten zu dokumentieren, um nicht nur die Versicherungs-, sondern auch die internen Kosten offenzulegen.

### Verkehrsriskiken in der Praxis erleben |

Das effektivste Mittel zur Kostenreduktion ist allerdings die Vermeidung von Schäden. Der Mensch und sein Fahrverhalten sind dafür der Schlüssel. Deshalb konnten die Fuhrparkleiter der ersten Gruppe nachmittags in praktischen Übungen auf dem Parcours des ADAC Fahrsicherheitszentrum unter Leitung

von Fahrtrainern die Gefahren und Risiken im Verkehr kennenlernen – vom veränderten Bremsverhalten bei nasser Fahrbahn bis hin zum Ausweichen von Hindernissen bei unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Die zweite Gruppe fand sich wiederum im Besprechungsraum zusammen, um den Vorträgen zu lauschen. Darüber hinaus fungierte der Workshop für die Teilnehmer als Treffen für den Dialog unter Kollegen (siehe Statements oben). Sie wollen daher das Weiterbildungsangebot auch künftig nutzen.

| Annemarie Schneider

 **InNuce**<sup>®</sup>  
Automotivated Software.

Software mit Durchblick für  
Fuhrparkmanager mit Weitsicht



JETZT  
INFORMIEREN

**FleetScape**<sup>®</sup>

Einfach genial  
statt allgemein kompliziert

[www.innuce-solutions.de](http://www.innuce-solutions.de)